Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Aarau. Am 15. Februar 1918 sind es 30 Jahre, seitdem der Samariterverein Aarau unter der Leitung seines bewährten Gründers, Herrn Dr. Schenker, entstanden ist. Diesen Anlaß benutzt der Samariterverein, um einen kurzen Ueberblick auf die verflossene 30jährige Tätigkeit des Vereins zu werfen.

Wir wünschen dem sehr tätigen Verein ein blühendes Weitergedeihen. Die Red.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Auf letzten Sonntag nachmittag, den 27. Januar 1918, hat der Vorstand des Samaritervereins Altdorf seine Mitglieder zur Generalversammlung ins Hotel Löwen eingeladen, und der Besuch derselben war trotz des sehr schönen Wetters ein ordentlicher. Zur Behandlung kamen die statutarischen Geschäfte, im weitern die Vornahme der alljährlichen Wahlen und die Bekanntgabe des Arbeitsprogramms pro 1918. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten, Ingenieur Bloch, in kurzen Zügen folgendes: Der Verein setzt sich zusammen aus 66 Aktiven (37 weibliche und 29 männliche) sowie 2 Ehren-, 3 Frei- und 98 Passivmitgliedern, zusammen aus 169 Mitgliedern, d. h. es ist gegenüber dem Vorjahre ein Zuwachs von 38 Mitgliedern zu verzeichnen, wovon 27 Aktive seit dem im März 1917 beendigten Samariterkurse. In 8 Sitzungen erledigte der Vorstand seine Geschäfte; Vereinsversammlungen fanden 4 statt. Im Berichtsjahre wurden 12 Uebungen abgehalten, teilweise unter Beizug von Herrn Dr. med. Vinzenz Müller, der uns stets in sehr anerkennungswerter Weise zur Verfügung gestanden ist, und unter Leitung unseres Vereinshilfslehrers, Herrn Joseph Aschwanden, Sanitätskorporal. Erwähnt sei die sehr interessante Felddienstübung zusammen mit der Schwestersektion Brunnen-Ingenbohl in Morschach und die Nachtalarmübung an der Klostergasse in Altdorf, sowie auch der Besuch der Armeesanitätsanstalt für Internierte in Luzern. Drei Mitgliedern des Vereins, die während des ganzen Jahres allen Uebungen und Versammlungen beiwohnten, wurde statutengemäß eine Aufmunterungsprämie verabreicht. Seit letztem Jahr unterhält der Verein 7 Samariterposten. An die Erstellungskosten derselben wurde uns seitens der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft Uri bereitwilligst Fr. 30 verabfolgt, und ebenso haben wir seitens verschiedener Gemeinden an die Unterhaltungskosten der Posten namhafte Subventionen erhalten, wofür wir zu bestem Dank verpflichtet sind. Bezüglich der ersten Hilfeleistungen aller 7 Posten, sind deren insgesamt 70 aufzuweisen und zudem stellten sich abwechslungsweise je zwei bis drei Aktivmitglieder zu den Krankenwagentransporten (pro 1917 war derselbe 15mal in Funktion) freiwillig zur Verfügung. Das wichtigste Ereignis des Vereins im Berichtsjahre war die Durchführung der Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes in Altdorf am 16./17. Juni 1917, die in jeder Beziehung zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen ist. An dieser Stelle möchten wir heute noch einmal allen (Vereinen und Komiteemitgliedern), die zum Gelingen dieser Veranstaltung beisteuerten, unsern innigsten Dank aussprechen. Im weitern stellte sich der Samariterverein in den Dienst der Wohltätigkeit mit der Durchführung eines Blumentages am Landsgemeindesonntag zugunsten der Lawinenbeschädigten im Kanton Uri, der einen Reinertrag von Fr. 2600 abwarf. Am 1. August übernahm der Verein den Verkauf der Bundesfeierkarten zugunsten des schweizerischen Roten Kreuzes, wovon 1540 Stück an Mann gebracht wurden.

Die Vorstandswahlen fanden ihre rasche Erledigung und setzt sich der Vorstand pro 1918 zusammen wie folgt: Präsident: Herr Ingenieur Alfred Bloch; Vizepräsident und Hilfslehrer: Herr Joseph Aschwanden; Kassier: Herr Joseph Gisler; I. Aktuarin: Frl. Franziska Caluori; II. Aktuarin: Frl. Marie Berther (neu); Materialverwalter: Herr Franz Baumann, Polizist; Beisitzer und Hilfslehrerstellvertreter: Herr Jakob Stalder; alle in Altdorf; Beisitzer: Herr Anton Gisler, Spillmatt, Schattdorf und Herr Jakob Hefti, Chefmonteur, Altdorf (neu). Als Rechnungsrevisoren beliebten: Herr Albert Greiner und Frl. Jos. Truttmann (beide neu); als Delegierte des schweizerischen Samariterbundes wurden der Präsident und Vizepräsident bestätigt.

Möge unsere Tätigkeit weiter eine ersprießliche bleiben und dem Verein fernerhin eine tatenreiche Zukunft beschieden sein. A. B.

Baden. Der Samariterverein hielt Samstag, den 19. Januar 1918, im Hotel „Rose" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Präsident, Herr E. Binkert, gab einen kurzen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr 1917.

In praktischen Uebungen wurde zwar nicht sehr viel gearbeitet, hingegen wurde im Auftrag des Zweigvereins vom Roten Kreuz eine Sammlung zugunsten des Zentralvereins durchgeführt, welche im Bezirk Baden eine überraschend hohe Summe von zirka Fr. 10,000 ergab. Ferner ist der Vertrieb der Bundesfeierkarten unsere Sache gewesen, ebenso waren wir beim Stricken von zirka 1000 Paar Socken für das

Rote Kreuz beteiligt, alles nicht ganz einschlägige, aber praktische Samariterarbeit.

Der anfangs 1917, in Verbindung mit dem Roten Kreuz, Zweigverein Baden, abgehaltene Krankenpflegekurs zeitigte gute Erfolge. Er brachte uns eine Anzahl neue Mitglieder, so daß der Verein mit Befriedigung auf diese Arbeit zurückblicken kann. Mit bestem Dank sei der Herren Dr. med. Weber und A. Gantner, sowie der Schw. Asisia gedacht, die uns die Durchführung ermöglichten.

Feldübungen wurden 3, Lokalübungen 2 durchgeführt. Wacker gearbeitet haben die 8 Samariterposten; bei etwa 100 Unfällen wurde die erste Hilfe erteilt.

Mitgliederbestand auf Ende 1917: 74 Aktiv-, 102 Passiv-, 8 Ehren- und 4 Freimitglieder, total 188 Mitglieder.

Die Jahresrechnung weist bei Fr. 1157 Einnahmen und bei Fr. 1068 Ausgaben auf Ende 1917 einen Aktivsaldo von Fr. 89 auf.

Da Herr Binkert aus beruflichen Rücksichten das Präsidium nicht mehr weiterführen kann, wurde einstimmig Papa Gantner als Präsident erkoren, dessen bewährte Kraft das Vereinsschifflein ruhig und sicher durch allfällige Klippen leiten wird. Frau Squarise, die eine Wiederwahl in den Vorstand nicht mehr annehmen wollte, wurde durch Frau Huber-Buechi ersetzt.

Der Vorstand konstituierte sich pro 1918 wie folgt: Präsident: Herr A. Gantner; Vizepräsident und Materialverwalter: Herr J. Vogt; Aktuar: Herr E. Hintermeister; Kassier: Herr E. Moosmann; Beisitzer: Herr Dr. med. Weber; Frl. M. Wirth; Frau A. Huber-Buechi. Rechnungsrevisoren pro 1918: Herr G. Hintermann, Herr O. Fischer, Frau A. Morf.

In Anerkennung treuer Vereinsverdienste ernennt die Versammlung den abtretenden Präsidenten, Herrn Binkert, zum Ehren- und Frau Squarise zum Freimitglied.

Wir wollen nun auch im 3. Dezennium treu auf unserem Posten stehen. Wenn wieder, wie wir alle hoffen, recht bald ruhigere Zeiten einkehren, werden wir um so kräftiger unsere Tätigkeit in den Dienst der Nächstenliebe stellen, um wirkliche Samariter zu werden, die keine Aufgabe und keine Mühe scheuen und nur das Gute und Edle zu erstreben suchen.

E. H.

Bern. Allgemeiner Hilfslehrerverband. Die am 23. April 1917 von der Gründungsversammlung bestellte Statutenkommission hat ihre Arbeit beendigt, so daß die Beratung der Statuten durch das Plenum stattfinden kann. Zu diesem Zwecke und zur Vornahme der Wahlen sowie zur Besprechung des Tätigkeitsprogramms findet am Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Bürgerhaus, Neuengasse, in Bern, eine Versammlung statt. Zu derselben sind alle Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer zu Stadt und Land eingeladen. Da noch nicht alle Adressen bekannt sind, werden die Zirkulare an die Sektionsvorstände versandt mit der Bitte, letztere möchten den Hilfslehrern davon Kenntnis geben. Wer verhindert ist zu erscheinen, ist gebeten, seine Aeußerungen schriftlich zu machen und sie an Herrn Daniel Jordi, Hilfslehrer, Scheuerrain 6 in Bern, zu senden. Wir möchten alle Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer dringend aufmuntern, sich ohne Ausnahme dem Verbande anzuschließen; denn nur bei geschlossener und einmütiger Zusammenarbeit wird Ersprießliches erreicht werden. -i-

— Zentralausschuß der Samaritervereine der Stadt **Bern**, Wabern und Waldau. Wohl selten hat der große Saal des Bürgerhauses einen solchen Zudrang erlebt, wie am Montag abend bei dem Vortrage von Herrn Prof. Dr. Rubeli über Milch und Milchabsonderung. Der Vortragende wies auf die höchst bedauerliche Tatsache der Milchrationierung hin, die namentlich die wenig Bemittelten hart betrifft, weil die Milch für sie das billigste vollwertige Nahrungsmittel darstellt; es ist zu hoffen, daß die Rationierung im Frühjahr wieder verschwinde; inzwischen gilt es, die gesundheitlichen Nachteile des beschränkten Milchgenusses vor allem von der heranwachsenden Jugend fern zu halten. Der Vortragende äußerte sich sodann über die Zusammensetzung der Milch und ihre besondere Eignung für die menschliche Ernährung. Die Herkunft der Milch von kranken Tieren und die Verunreinigung, die sie vom Augenblick des Melkens an erfährt, zwingen zum Kochen derselben. Dadurch werden leider nicht nur gesundheitsschädliche Bakterien, sondern auch Bestandteile vernichtet, die für Verdauung und Ernährung von Wichtigkeit sind. Durch tierärztliche Kontrolle der Milchkühe, durch hygienische Behandlung der Milch vom Zeitpunkt des Melkens an bis zur Abgabe an den Konsumenten sollte bei uns eine der Gesundheit zuträgliche Milch erzielt werden. Unsere Konsummilch besitzt den Vorteil, frisch zu sein, bleibt aber hinsichtlich der Reinheit hinter derjenigen von Zürich und Davos zurück; auch ist nach den Untersuchungen von Herrn Prof. Dürst die Herkunft von tuberkulosen Kühen in einem hohen Prozentsatz (37,7) nachgewiesen. Der Referent schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, es möchte die Versammlung dafür eintreten, daß die Milchration für alle schul-

pflichtigen Kinder (also bis zum 15. Altersjahr) auf einen Liter erhöht werde. Dieser Vorschlag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Namens des Zentralausschusses der Samaritervereine der Stadt Bern, der den Vortrag veranstaltet hatte, erklärte sich der Präsident, Herr Schmid, bereit, denselben zu erwägen und an die zuständigen Behörden zu leiten. Die Diskussion wurde von den Herren Dr. Kürsteiner, Dr. Jordy und Dr. Lehmann, Vorsteher des Lebensmittelamtes der Stadt Bern, benützt. Letzterer machte einige interessante Mitteilungen über die Milchversorgung der Stadt. Die gegenwärtige Milchzuteilung für die Stadt beträgt zirka 72,000 Liter pro Tag, während sie sich vor dem Kriege bei kleinerer Bevölkerungszahl auf zirka 80,000 Liter belief; eine Erhöhung der Ration für die gesamte Schuljugend würde sich kaum durchführen lassen, ohne eine Herabsetzung der allgemeinen Ration. Man darf annehmen, daß wir nicht unter 6 Deziliter pro Kopf herabsinken werden. Die städtische Lebensmittelpolizei sucht, die Reinhaltung der Marktmilch zu erzielen; ihr Einfluß reicht aber nicht in die Außengemeinden, aus denen uns die Milch zukommt; der Umweg über die kantonalen Organe ist ein allzu weitläufiger, wenn es gilt, Reklamationen wegen Verunreinigung der Milch zu untersuchen.

Elgg. Sonntag, den 27. Januar 1918, hielt die Sektion Elgg mit dem Bezirksverband Winterthur und Umgebung eine Feldübung ab. Nach Ankunft der Vereine in Elgg, gab es ein „Znüni". Um 11 Uhr wurde abmarschiert an die Unfallstelle (Schauenberg). Uebungsleiter Herr Herm. Büchi (Elgg) gab folgende Supposition bekannt: „Am Abhange des Schauenbergs sind Arbeiter beim Holzen verunglückt, dazu wurde der Samariterverein telephonisch herbeigerufen." In Geretswil wurde das Notspital errichtet. Währenddem einige auf den Unglücksplatz abmarschierten, wurden von einer andern Gruppe Improvisationen gemacht zum Transport der Verunfallten. In einer ganz schwierigen Lage harrten die Patienten auf den Abtransport. Nach Ankunft im Notspital hielt Herr Heinrich Wyß die Kritik. Er lobte und tadelte. Nebst anderm fügte er bei, daß bei den verschiedenen Gruppen ruhiger und besser sollte gearbeitet werden. Dem Uebungsleiter, Herrn Herm. Büchi, sprach er seinen Dank aus für die gestellte Supposition, einen Fall, welcher zur Winterszeit oft vorkommen kann. Mit den Improvisationen war er zufrieden; der Abtransport ließ zu wünschen übrig.

Wir hoffen auf ein treues und festes Zusammenarbeiten in unserm Verband.

Auf ein baldiges Wiedersehen.

E. N.

Fluntern-Hottingen. Samariterverein. Samstag, den 26. Januar 1918, kam unser Verein zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung im Hotel Pfauen zusammen und erledigte in rascher Folge die üblichen Traktanden. An dieser Stelle erwähnt zu werden verdient vor allem der Jahresbericht unseres Aktuars, der in übersichtlicher Weise die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre uns nochmals vor Augen führte und die zahlreich anwesende Samariterschar ermunterte, sich auch fernerhin der leidenden und darbenden Menschheit in selbstloser Liebe anzunehmen. Dann winden wir noch einen Kranz der Dankbarkeit unserm Quästor für die musterhafte Führung des finanziellen Teiles unserer Tätigkeit und sprechen gleichzeitig die Freude aus, über das harmonische Zusammenarbeiten unseres Vorstandes unter der Leitung des neuen, vielbeschäftigten Präsidenten. Noch wollen wir uns erinnern der bewährten Materialverwaltung, die stets auf dem Platze war, wenn es galt, und zugleich unsern beiden Hilfslehrern für ihre umfangreiche Arbeit herzlich danken.

Aus den Wahlen sind als Vorstandsmitglieder hervorgegangen: Präsident: Herr E. Keller-Ruegg, Hegibachstraße 81; Vizepräsident und Quästor: Herr E. Wartenweiler, Neptunstraße 6; Sekretär: Herr C. Graf, Ritterstraße 1; Aktuar: Herr F. Luginbühl, Samariterstraße 28; Materialverwalterin: Frau L. Furrer-Kurz, Rütistraße 62; Materialverwalter: Herr U. Bietenholz, Voltastraße 9; Ersatzmann: Herr Louis Sprecher, Rütistraße 62; Beisitzer: Frl. Schafhäutle, Schimmelstraße 4; Herr Ad. Keller, Gladbachstraße 43; Hilfslehrer: Frl. Anny Fahrner, Pestalozzistraße 18; Herr Ad. Keller, Gladbachstraße 43; alle in Zürich.

Kommission des Krankenmobilienmagazins: Herr Dr. F. König, Neptunstraße 8; Herr C. Graf, Ritterstraße 1 (Präsident); Herr Kestenholz, Zürichbergstraße 60; Frl. Berta Altorfer, Hinterbergstraße 56; Frl. L. Schafhäutle, Schimmelstraße 4; alle in Zürich.

Häggenschwil. Sonntag, den 27. Januar 1918, fanden sich im „Ochsen" in Lömmenschwil die Mitglieder des Samaritervereins Häggenschwil ein zur Erledigung der statutarischen Jahresgeschäfte. Der Verein zählt gegenwärtig 44 Aktiv- und 4 Ehrenmitglieder. Es sind im Laufe des Jahres 1 Samariterkurs, 2 Feldübungen und 8 Uebungen abgehalten worden, ferner fand ein Vortrag von Herrn Rüegg in St. Gallen über „Desinfektion" statt und gegen Ende des Jahres ein solcher vom Präsidenten unseres Zweigvereins, Herrn Major Dr. med. Sutter von St. Gallen, über „Organisation des schweiz. Roten Kreuzes und das Verhältnis desselben zur Armee".

Leider sah sich unser um das Samariterwesen vielverdiente Präsident, Herr Fritz Morgenrot, infolge anderweitiger starker Inanspruchnahme, gezwungen, seine Demission einzureichen, und wurde an seiner Stelle Frl. Frieda Rutishauser aus Lömmenschwil gewählt. Außerdem gehören der Kommission an: Vizepräsident: Herr Aug. Löpfe in Eggen; Aktuar: Herr Leo Sager, Lömmenschwil; Kassierin: Frl. Berta Buchegger, Häggenschwil; Materialverwalterin: Frau Plörer, Scheidweg; Hilfslehrer: Herr Morgenrot und Frau Stäheli.

Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Morgenrot nochmals danken für die treuen Dienste, die er dem Verein seit seiner Gründung 1910 als Präsident geleistet hat. Wer weiß, welche Unsumme von Arbeit es braucht, bis ein junger Samariterverein lebensfähig und gekräftigt dasteht, wird die Verdienste des Herrn Morgenrot voll und ganz zu schätzen wissen, sein Name wird mit dem Samariterverein Häggenschwil eng verknüpft sein. Möge er uns als Hilfslehrer noch viele Jahre mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Anschließend an die Hauptversammlung hielt Herr Dr. med. Brysk aus Bern einen Vortrag über „Soziale Medizin". Es würde zu weit führen, das treffliche, fast zweistündige Referat, das von tiefem sozialem Verständnis für das arbeitende Volk zeugte, in seine Einzelheiten zu skizzieren. Dem gediegenen Vortrag wurde reicher Beifall gezollt.

Dem Vortragenden und Herrn Dr. Bovet unsern besten Dank. Hoffentlich haben wir das Vergnügen, sie auch späterhin in unserem Kreise des öftern begrüßen zu dürfen und schließen wir mit dem Wunsche, daß sich recht viele Samariter zu tätiger Mithilfe an sozialer Fürsorge begeistern lassen. F. R.

Höngg. Samariterverein. Am 13. Januar 1918 hat der Samariterverein Höngg den Krankenpflegekurs, welcher 54 Stunden beansprucht hatte, mit der üblichen Schlußprüfung abgeschlossen. Der Kurs stand unter der Leitung von Herrn Dr. med. Bolleter. Der praktische Teil wurde vom Hilfslehrer St. Unterwegner und der Gemeindeschwester erklärt. Als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes war dessen Vorstandsmitglied Herr Hotz anwesend, welcher anläßlich der Kritik konstatieren mußte, daß die Antworten prompt und sicher abgegeben wurden, ebenso auch der praktische Teil. Es wurden 38 Teilnehmer geprüft. Nachdem dann der erste Teil seinen guten Abschluß gefunden hatte, begrüßte der Präsident, Herr Appenzeller, die so zahlreich erschienenen Anwesenden und dankte den Leitern des Kurses sowie den Teilnehmern. Durch gesangliche Vorträge der Mitglieder, sowie durch einige Theateraufführungen waren die paar Stunden für die Anwesenden recht unterhaltend. Um das Gelernte besser im Gedächtnis einzuprägen von dem großen Wissen der menschlichen Organe und deren Funktionen, hat der Verein mit der Schwestersektion Oberstraß die Bewilligung erhalten, am 27. Januar das hiesige Kantonsspital zu besichtigen. Es hatten sich zu dieser Exkursion zirka 100 Teilnehmer eingefunden. Herr C. Locher, erster Operationswärter, erklärte uns in $3^1/_2$stündigem Vortrage die Entstehung des Spitals und die Tätigkeit während dieser Zeit. Ferner zeigte uns der Referent einige aus den menschlichen Körpern entnommene Organe, welche manchem momentan etwas bleiche Wangen erzeugten. Nach all dieser interessanten Belehrung, der mit größter Aufmerksamkeit zugehört wurde, machten wir einen Rundgang im ganzen Spital. Dieser Besuch und diese Aufklärung hatte unter den Teilnehmern manche Furcht und Grauen vor dem Eintritt ins Krankenhaus geraubt. Von den Mitgliedern des Samaritervereins Höngg wurden den Kranken noch einige Lieder vorgetragen. Nach fünfstündigem Hören und Sehen verdankte Herr St. Unterwegner im Namen der beiden Vereine Herrn Prof. Dr. Sauerbruch, der Verwaltung für die Bewilligung sowie auch Herrn C. Locher, daß er für die edle Samaritersache seinen freien Nachmittag opferte und durch seinen Vortrag unser Wissen und Können bedeutend gestärkt und erhöht hat. Es sei auch an dieser Stelle Herrn Locher noch herzlich gedankt. S. U.

Kriens. Samariterverein. Am 20. Januar 1918 galt es, den Ausweis zu erhalten, nachdem man einen Samariterkurs, der am 17. Oktober 1917 begann, absolviert hatte.

Anfangs des Kurses stellten wir uns das schöne Motto vor Augen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut; denn wer andern hilft, verhilft sich selbst zum Glück. Dazu gesellten sich noch drei Wörtlein: Guter Wille, Liebe und Ausdauer. Mit diesen Stärkungsmitteln begann also unser Kurs. Das kleine Häuflein Lernbegieriger fand sich jeweilen wissensdurstig im heimelig erwärmten Schulzimmer ein. Da wurde auch oft der zwar veraltete, jetzt aber doppelt verehrte Zylinderofen umarmt, und er ließ sich gern schmeicheln und briet uns zuweilen noch Aepfel. An zwei Abenden pro Woche wurde unterrichtet in Theorie und Praxis durch Herrn Dr. med. Kottmann und M. Willmann, Hilfslehrerin. Der Kursleiter versteht es vorzüglich, das Interesse für das Samariterwesen zu wecken, und in seiner Schule fühlt sich der Zuhörer so heimelig. Von der Hilfslehrerin kann die Aktuarin des Vereins nichts schreiben; denn es ist dies eine und dieselbe Person.

Als nun am 20. Januar neugierig die Sonnenstrahlen so um die Hausecken huschten, wanderten die jungen Samariter und Samariterinnen frohgemut ins Gasthaus zur Linde, wo der Saal alsbald einem Lazarett glich. Herr Dr. Friedr. Stocker aus Luzern nahm als Experte des Roten Kreuzes die Prüfung ab. Unser verehrter Kursleiter verstand es, überall ein wenig anzuklopfen und da und dort fühlte er ziemlich auf den Zahn. Die Prüfung begann mit der Theorie. Zum Wissen gehört aber auch das Können und so traten bald verschiedene Tüchlein und Binden in Tätigkeit. Da wurde bei plötzlich Verunglückten Hilfe geleistet, sorgsam transportiert und Scheintote zum Leben erweckt. Der Experte äußerte sich sehr befriedigend über das Gesehene und Gehörte, und es konnte all den neuen Samariterkindern der Ausweis verabfolgt werden. In begeisterten Worten hob Herr Dr. Friedr. Stocker die hohe Bedeutung des Samariterwesens hervor; sein Lob galt der Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes, von der das Vaterland und die leidende Menschheit so viel Gutes zu erzählen wissen. Der Wunsch des Experten ging dahin, überall das Interesse für das Samariterwesen zu wecken. Er wünschte auch sehr, daß schon in den Sekundarschulen dem Unterricht für Samaritertätigkeit und häusliche Krankenpflege ein Stündchen eingeräumt würde; denn in diesem Unterricht läßt sich manch Blümlein pflücken, das zum Wohle der leidenden Nebenmenschen duftet. Zum Schlusse entbot uns Herr Dr. Friedr. Stocker Glückwunsch zum 20jährigen Geburtstag des Samaritervereins Kriens, der am 17. Februar 1918 in aller Stille gefeiert wird.

Bei der ernsten Arbeit hatte sich aber der Frohsinn nicht verdrängt und während nun die Lindenwirtin für die Magenwunden ein balsamisches Tröpfchen servierte, ließ sich die Samaritersamilie wohl sein bei heiterm Lachen, frohen Scherzen, bei Gesang und Musik. Gar zu bald sank die Dämmerstunde herein ins liebe Tal und nach einem kräftigen Dankwort an unsern verehrten Kursleiter, sowie an den Experten und an die Hilfslehrerin, verabschiedete man sich mit dem Gedanken:

Nun zu mehren Liebe und Freud'
Und zu wehren Schmerz und Leid.

M. W.

Langendorf. Der Samariterverein Langendorf hat in seiner Generalversammlung vom 20. Januar 1918 den bisherigen Vorstand mit Herrn Jakob Ledermann als Präsident für das Jahr 1918 bestätigt. An Stelle des leider zurücktretenden Herrn Fritz Jaggi wurde als Hilfslehrer gewählt Herr Roger Vuille, Sanitätsunteroffizier. Die Jahresrechnung schließt, dank der finanziellen Unterstützung durch eine schöne Anzahl Passivmitglieder, mit einem Einnahmenüberschuß ab. Der Jahresbericht hebt hervor, daß in den 12 monatlichen Uebungen, welche jeweilen gut besucht waren, fleißig gearbeitet wurde. Das Krankenmobilienmagazin wurde durch die Bevölkerung stark in Anspruch genommen, ebenso weisen die Samariterposten zahlreiche Fälle von Hilfeleistungen bei Unfällen auf. Das Arbeitsprogramm pro 1918 sieht wieder 12 monatliche Uebungen, sowie eine Bergtour, verbunden mit Uebung, vor. Dem abtretenden Hilfslehrer, Herrn Jaggi, wurde seine aufopfernde Tätigkeit durch den Präsidenten herzlich verdankt und der Verein ernannte Herrn Jaggi in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein und das Samariterwesen überhaupt zum Ehrenmitgliede.

Neukirch-Egnach. Berichterstattung über den Verlauf des Samariterkurses. Am 16. Oktober vergangenen Jahres begann hier ein Kurs für Samariterdienst verbunden mit Krankenpflege. Der Kurs begann mit 42 Teilnehmern und endete mit 36. Die Leitung übernahmen Herr Dr. Bovet und die Krankenschwester Frl. Marie Luder als Hilfslehrerin. Im theoretischen Unterricht verstand es Herr Dr. Bovet durch seine anschauliche, leichtfaßliche Vortragsweise unsere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die praktischen Uebungsstunden leitete mit viel Geduld und Hingebung meistenteils die Krankenschwester. Der Kurs endigte am 3. Februar mit einer Schlußprüfung in Anwesenheit zweier Experten des schweizerischen Roten Kreuzes, der HH. Dr. Studer aus Arbon und Dr. Bryst, stellvertretend für Herrn Dr. Halter aus Amriswil. A. B.

Oberdießbach. Samariterverein. Während der Zeit vom 16. November 1917 bis 13. Januar 1918 hat unser Verein einen Samariterkurs durchgeführt unter der tüchtigen Leitung unseres geschätzten Arztes, Herrn Dr. P. Schüpbach, welcher die Teilnehmer mit seinen spannenden Vorträgen im theoretischen Teil unterrichtete. Die Transportübungen leitete unser Samaritervater, Herr Tillmann, welcher, trotzdem wir ihn zum Ehrenmitglied ernannt haben, noch einer unserer aktivsten Samariter ist. Bei der Verbandlehre wurden die Kursteilnehmer jeweilen in zwei Abteilungen getrennt, wobei die eine von Herrn Tillmann und die andere von unserer Hilfslehrerin, Frl. Klara Schaffer, unterrichtet wurde. Daß die Abhaltung eines Samariterkurses für unsere Ortschaft ein Bedürfnis war, das bewiesen die 53 Anmeldungen, und von diesen 53 Teilnehmern haben alle durchgehalten bis zum Schluß, was jedenfalls als Seltenheit bezeichnet werden darf. Die Schlußprüfung, die sämtliche Kursteilnehmer mit Erfolg bestanden haben,

fand am 13. Januar statt. Es waren als Experten des Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes anwesend die HH. Dr. von Morlot in Thun und Dr. Fr. Trösch in Biglen, welche in ihrer Kritik die etwa unterlaufenen Fehler belehrend rügten, aber auch ihre Zufriedenheit über die geleistete Arbeit der Kursteilnehmer aussprachen. Für einen unterhaltenden zweiten Teil hatte der Kursvorstand gesorgt, und sein Arrangement zeugte auch nach dieser Seite hin von einer gründlichen Vorbereitung. Daß der Appell unseres Vereinspräsidenten, welcher die Kursteilnehmer zum Eintritt in den Samariterverein einlud, auf fruchtbaren Boden fiel, bewiesen die während des Abends erfolgten 45 Beitrittserklärungen, so daß unser Verein gegenwärtig 70 Aktiv-, 35 Passiv- und 3 Ehrenmitglieder zählt. Daß die Gemeinnützigkeit des Samariterwesens auch von unserm Gemeinderat anerkannt und geehrt wird, beweist der Umstand, daß uns von dieser Seite ein Beitrag von Fr. 75 an die Unkosten des Samariterkurses übermacht wurde. Auch dem bei Kriegsbeginn errichteten Krankenmobilienmagazin fließt alljährlich ein Betrag von Fr. 50 aus der Gemeindekasse zu. Die Gegenstände dieses Magazins werden vom Publikum immer mehr beansprucht, kann doch hier jeder zur Krankenpflege nötige Gegenstand zu billigem Mietzins bezogen werden. Der Vorstand des Samaritervereins ist für 1918 zusammengesetzt wie folgt: Präsident: Herr Fritz Ramser; Kassier: Herr Rol. von Erlach; Sekretär: Herr Fritz Schmid; Hilfslehrerin: Frl. Klara Schaffer; Beisitzerin: Frau Chabus. Fr. Sch.

Walzenhausen. Samariterverein. Nun möchten auch wir einmal ein Plätzchen beanspruchen. Mit Interesse lesen wir die Berichte von Vorträgen und Feldübungen auswärtiger Sektionen. Unser nun abgewickeltes Programm des letzten Vereinsjahres war folgendes: Wir hielten 11 Uebungen in unserm Vereinslokal ab und übten all die verschiedenen Verbände, Transporte und Belebungsversuche. Eine lehrreiche, praktische Uebung verbunden mit Theorie fand statt mit unserm Ehrenmitglied, Herrn Dr. Gräflin. Auch hielt uns Genannter in verdankenswerter Weise einen Vortrag über den Blutkreislauf und wurden wir besonders über die große Aufgabe des Herzens aufgeklärt und dessen Schonung uns empfohlen. Ein andermal hielt uns Herr Dr. Koch aus Au einen ausführlichen Vortrag über Säuglingspflege. Auch halfen wir an zwei Feldübungen mit. Die eine unter Leitung von Herrn Dr. Feinmann aus Rorschach mit Sektion Thal, die andere unter Führung von Herrn Dr. Koch mit Sektion Au. Zum Abschluß unseres Vereinsjahres hielt uns Herr Dr. Feinmann einen sehr empfehlenswerten Vortrag über: Das Wesen der Krebskrankheiten. Um Mitleidsgefühl und Samaritersinn zu stärken, haben wir für Kranke und Notleidende Kleider und Wäsche gesammelt. Die Einwohner von Walzenhausen bewiesen uns dabei ihren Wohltätigkeitssinn. B.

Die künstliche Hand.

Im vorigen Jahre hat Prof. Dr. Sauerbruch (Zürich) auf dem Orthopäden-Kongreß in Berlin seine ersten plastischen Versuche an Arm-Amputierten gezeigt, Versuche zur Lösung der Aufgabe, die im Stumpf schlummernden Kräfte auf ein Ersatzglied zu übertragen. Diese Versuche haben Erfolg gehabt. Während eines kriegsärztlichen Abends im Kaiserin-Friedrich-Hause für ärztliches Fortbildungswesen führte, so wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben, Prof. Sauerbruch vor einem großen, aus Fachärzten und Chirurgen bestehenden Auditorium während seines Vortrages über bewegliche Armprothesen aus seinem großen Krankenstande des badischen Reserve-Lazaretts Singen, in dem er seit längerer Zeit als Chefchirurg wirkt, zwölf Kriegsbeschädigte vor, die er mit neuen Kunstarmen nach seiner Methode versehen hat. Diese Kunstarme können durch die dem Stumpf innewohnenden lebendigen Kräfte bewegt werden! Was das Gehirn will, führen die hölzernen Gliedmaßen aus. Die Isolierung der Streck- und Beugungsmuskulatur des Stumpfes und teilweise Ablösung vom Knochen schafft zwei kräftige Wülste, von denen jeder durch Einpflanzung eines Hauttunnels in seiner Querrichtung durchbohrt wird. Nach sicherer Einheilung wird durch jeden dieser Hautschläuche je ein kleinfingerdicker Elfenbeinstift hindurchgezogen, worauf durch fleißige Uebung die selbsttätige und voneinander unabhängige Beweglichkeit